

16. FINA World Masters Championships

07. bis 16. August 2015, Kazan (Russland)

Zum „Get Together“ der DSV Masters strömen gut 150 Wasserballer, Schwimmer und Springer ins Hotel Riviera. Ab 16.00 Uhr erscheinen die Sportler, zunächst vor allem Wasserballer. Aber unsere Chefin fehlt noch, weil sich der Wettkampf verzögert hat und Ulrike noch gern ihre Silbermedaille in Empfang nehmen möchte. Aber schließlich kommt sie und wird mit Beethovens „Freude schöner Götterfunken“, unterlegt mit einem fröhlichen Text von den Masters empfangen, die ihr damit zum Geburtstag gratulieren. In dem selbst kreierten Text heißt es u.a.: „Lasst uns knüpfen neue Bande, lasst uns gute Freunde sein, füllt die Gläser bis zum Rande, stimmt in dieses Hoch mit ein“. Nun, all das tun wir dann auch zur Genüge.



Das DSV Masters Team beim traditionellen Get Together, Foto Rüdiger Tretow.

Ein paar Leute muss ich aber dann beim Bande knüpfen stören, weil sie außergewöhnliche Leistungen heute gezeigt haben. Dr. Ilona Rademachern, Jahrgang 1960 und von Beruf Ärztin und heute tätig im Medizincontrolling, war die erste. Sie schwimmt seit 1968 Wettkämpfe, hat sich aber nie so richtig auf den vorderen Plätzen etablieren können. Zum ersten Mal erkämpfte sie 1990 bei der DM Masters einen 1. Platz über 100 Meter Rücken. Dann war lange Funkpause. Man schrieb das Jahr 2015, als sie wieder auf dem Treppchen stand: Dritte über 200 Meter Rücken, Zweite über 400 Meter Lagen und 800 Meter Freistil in Köln, dazu ein zweiter Platz über 5 Kilometer in Lindau. Das ist doch was! Aber es sollte noch besser kommen.

Viele DSV Masters verzichteten ja auf einen Start in Kazan. Für Ilona stand von vornherein fest, da fährst du hin! Ausschlaggebend war ihr historisches Interesse an diesem Land und, um es gleich vorweg zu nehmen, sie hat es nicht bereut. Sicher war die Beschaffung eines Visums für alle ein Geduldspiel. Aber was sich dann hier abspielte, entschädigt für alle Mühen. Beeindruckt wist sie von der Organisation der WM schon zum ersten Mal in Moskau auf dem Flughafen. Da wurde sie beim Umsteigen zum richtigen Gate geleitet. In Kazan standen Busse bereit, die sie sofort zur Akkreditierung fuhren. Die wiederum war so durch organisiert, dass sie in wenigen Minuten ihre ID-Karte in den Händen hielt. Hier fielen ihr zum ersten Mal auch die absoluten Sicherheitskontrollen auf: Rucksack durchleuchten, selbst durch einen Scanner gehen, Bus versiegeln usw. Man fühlt sich absolut sicher und nirgendwo besser bewacht!

Und dann kam der Wettkampf über die 3 Kilometer im Freiwasser. Sie wurde nach dem Anschlag aus dem Wasser geholt, ein Volontär erkundigte sich nach ihrem Befinden, gab ihr ein großes Handtuch. Dusche, anziehen und 10 Minuten nach dem Anschlag schon die Siegerehrung! Ganz oben auf dem Treppchen stand sie mit Tränen in den Augen, weil die ganze Zeremonie für sie so beeindruckend war! Tolle Medaillen, Blumensträußchen - eigentlich fehlte nur noch die Hymne. Wann hat es solch tolle Ehrungen schon einmal bei den Masters gegeben.



Ilka Radermacher und Rosita Alex sind erfolgreich und zufrieden in Kazan. Fotos: Isolde König.

Dann spreche ich mit Rosita Alex vom SC Salzgitter. Sie schwimmt in der Altersklasse 70 und hat genau so überraschend über 200 Meter Rücken den Sieg erschwommen. Von Beruf war sie OP-Schwester und ist - und auch hier gleichen sich wieder die Lebensläufe vieler Masters - nur durch ihre Kinder zum Schwimmen gekommen. Aus medizinischen Gründen musste eine ihrer drei Töchter schwimmen. Und was macht man als Mutti: geht mit. 1980 hat sie ihren ersten kleinen Wettkampf

geschwommen und dabei aber gleich einen ersten Platz belegt. Eine sehr gute Schwimmerin gab ihr den Rat: sei immer präsent! Und siehe da, die DMS in Berlin brachte ihr den dritten Platz über 200 Meter Rücken, bei der EM 2011 in Jalta fügte sie einen dritten Platz über 100 und einen zweiten über 200 Meter Rücken hinzu.

„Ich habe nicht mehr rechts und links geguckt, bin nur noch geschwommen“, so ihre Aussage. Und dann höre ich fast noch einmal die gleichen Worte wie von Ilona. Etwas fügt sie aber noch hinzu: Mir war Kazan überhaupt kein Begriff. So habe ich die WM der offenen Klasse im Fernsehen geschaut und ersten Eindrücke von dieser Stadt gesammelt. Es wäre megaschade, wenn ich nicht hierher gefahren wäre!

*Bericht von Isolde König,
DSV Fachsparte Masterssport*